

zeigte es sich, daß diese Vorrichtung eine Verlandung des Kolkes herbeiführte, welcher in der Folge sodann bis auf 1 m Tiefe vollständig verschwand. Weitere Ausführungen am Weinzöttelwehre bei Graz sowie solche bei den Sohlswellen der vom niederösterreichischen Landesbauamte durchgeführten Flußregulierungen u. a. haben das gleiche Resultat ergeben. Die Abbildungen 17—21 zeigen die in der Natur bewirkten Ausführungen. Besonders günstig wirkte die Vorrichtung bei einem von der Firma Gebrüder Böhler in Kapfenberg neuerbauten Wehr am Thörlbache. Letzteres konnte eigentlich nur durch Anbringung einer derartigen Vorrichtung in der beabsichtigten Weise zur Ausführung gelangen, da dieses Wehr an Stelle eines alten Holzwehres erbaut werden sollte, welches den Zweck hatte, nur einen Teil der Hochwässer des Thörlbaches abzuführen, während der andere Teil durch einen seitlichen Entlastungsarm abfloß. Letzterer sollte aber verschüttet und das hiedurch gewonnene Terrain für dringend notwendige Fabriksneubauten verwendet werden. Es war daher notwendig, nun das gesamte Hochwasser des Thörlbaches durch das in seiner Breite nicht größer als das alte Holzwehr zu dimensionierende neue Wehr abzuführen. Zudem waren die Verhältnisse unterhalb der Wehrstelle für den Abfluß und die Einwirkung der abstürzenden Hochwasserwelle auf den Flußgrund und die Ufer die denkbar ungünstigsten, nachdem daselbst geradezu eine Verengung des Flußbettes gegenüber der normalen Breite vorhanden und eine Erweiterung infolge dichter Verbauung mit Fabriksobjekten nicht möglich war. Es herrschten deshalb schwere Bedenken gegen die Ausführung dieser Anlage, und lediglich durch Anordnung der gegenständlichen Kolkabwehrvorrichtung war es möglich, diese Bedenken zu beseitigen und das Wehr an dieser Stelle und in der projektierten Weise unter Aufrechterhaltung der angrenzenden Fabriksobjekte auszuführen. Abbildungen 20 (siehe Seite 1) und 21 (siehe Seite 13) zeigen dieses Wehr samt der Kolkabwehrvorrichtung. Abbildung 21 stellt dasselbe bei höherem Wasserstande, jedoch nicht bei dem höchsten dar. Aus diesem Bild ist die beruhigende Wirkung der durch das Wasser überronnenen und nicht sichtbaren Tafel genau zu erkennen. Das Ende derselben ist durch

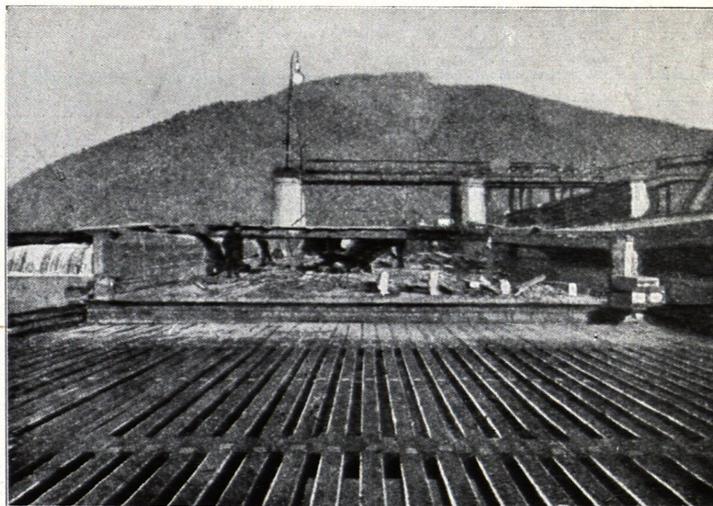


Abbildung 18.

Bau der Floßfeder im Jänner 1911. Ansicht der Floßfeder mit Abschluß der Floßgassen-Pilotenwand und der Pufferkonstruktion.